

will be sold on the S.E. 15th, 1920, cars and costs

Table with 2 columns: CENTS, TOTAL. Lists various amounts from 4 to 50 cents and their totals.

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und liefert bei Vorauszahlung: In Canada, per Jahrgang \$2.00 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. hien + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. hien + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 32. Münster, Sask., Donnerstag, den 23. September 1920. Fortlaufende No. 864.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium. SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance.

Vom Ausland

Berlin. Die Behörden des Kieler Kanals haben Weisung erhalten, keine Schiffe die Kriegsmaterial als Ladung haben, von der Nordsee nach der Ostsee durch den Kanal passieren zu lassen. Die Botschaft der Regierung habe das Ansuchen der französischen Botschaft zurückgewiesen, daß dem mit Munition für Polen beladenen dänischen Dampfer „Dorrit“ die Durchfahrt durch den Kanal gestattet werde.

Die rumänische Regierung veröffentlicht eine Note an den Obersten Entente, in der sie sich weigert, das eine Prozent der deutschen Entschädigung anzunehmen, das Rumänien in der Finanzkonferenz in Brüssel zugesprochen worden ist. Rumänien erklärt, es habe im Krieg unmittelbar, durch Krankheit, sowie in der Gefangenschaft 800,000 Mann eingebüßt, und Staaten, wie Belgien, Italien und Serbien erhielten das Fünftel bis Zehntel von der Entschädigung, trotzdem ihre Verluste nicht in demselben Verhältnis höher seien.

Die deutsche Regierung will im ganzen 200,000,000 Mark als Prämien und Belohnungen für die Ablieferung der Waffen seitens der Zivilbevölkerung aussetzen, um damit ihren guten Willen in der Abwärtungsfuge vor aller Welt zu zeigen. Deutschland schickt sich an, sein Schwert in die Flugschär zu verwandeln. Alle von der Zivilbevölkerung abgelieferten Waffen sollen eingeschmolzen und das damit gewonnene Metall zu Akerbauzwecken und Maschinen verwendet werden.

Die deutsche Regierung will im ganzen 200,000,000 Mark als Prämien und Belohnungen für die Ablieferung der Waffen seitens der Zivilbevölkerung aussetzen, um damit ihren guten Willen in der Abwärtungsfuge vor aller Welt zu zeigen. Deutschland schickt sich an, sein Schwert in die Flugschär zu verwandeln. Alle von der Zivilbevölkerung abgelieferten Waffen sollen eingeschmolzen und das damit gewonnene Metall zu Akerbauzwecken und Maschinen verwendet werden.

Die Wiener Stadtverwaltung greift, um eine Lösung der finanziellen Schwierigkeiten zu finden, zu Steuern, an die kein Land während des Krieges gedacht hat. Der Betrag, welchen der Verbrauch von Gas zu hinterlegen hat, wurde zunächst von 100 und 300 Kronen auf 8000 per Meter erhöht. Keine Zinsen werden auf dieses Deposita bezahlt. Auf die Gehälter aller Angestellten ist eine Abgabe von 2% gelegt, die der Arbeiter zu entrichten hat.

Vereinigte Staaten

Washington, D. C. Das der Vorfänger des republikanischen Nationalkomitees, sagte voraus, daß Senator Harding 346 Elektorstimmen erhalten werde, eine Mehrheit von 101. Eine 185 Elektorstimmen, mehr aus ländlichen Staaten, werden dem demokratischen Kandidaten zugesprochen. 6 Staaten des mittleren Westens, die von vier Jahren auf Seite der Demokraten standen, werden dieses Jahr für die Republikaner gezählt, nämlich Colorado, Kansas, Kentucky, Missouri, Nebraska und Ohio. Alle westlichen Staaten, die 1916 Wilson zuzählten, werden dieses Jahr für die Republikaner gerechnet, ebenso Kalifornien, dessen Elektorstimmen das letzte Mal für Wilson abgegeben wurden, trotzdem Senator Johnson mit großer Mehrheit gewählt wurde.

### Der Jelles bei der Himmelsuhr.

Der „Uhrentapp“ haben ihn die Leute genannt; mit seinem richtigen Namen hieß er der Steigen Jelles (Marzellus). Er war in Pechenmacht zu Hause, das ist ein größerer Ort nicht weit von der Landeshauptstadt. Seines Zeichens war er ein Uhrmacher, aber nicht so ganz ein Ordinärer — er war Meister in seinem Fach. All die Sekteln und Klauen, an denen die Uhren mitunter leiden, hatte er los; auch all die Krankheiten und Gebrechen, von denen die Uhren befallen werden, heilte er in kürzester Zeit. Wodra eine Uhr an Kataract und Husten oder an Lungenfucht und Magenweh oder gar am Faulfieber erkrankt sein, der Jelles verlor nicht den Mut. Er klemmte ein dickes Glas in sein rechtes Auge und wenn er in das Häderwerk hineinschaute, machte er ein Gesicht wie der Uhu; er schaute immer tiefer, er schaute der Uhr bis ins Herz hinein und bald war das Weiden gefunden. —

Tann wurde eine Mixtur verabreicht, ein Umschlag gemacht oder ein Verband angelegt usw. In wenigen Stunden hatte die Uhr wie der einen regelmäßigen Pulsschlag und konnte als geheilt entlassen werden.

Nicht bloß etliche Duzend fremder Uhren hatte der Jelles jederzeit in seiner Werkstatt, wohl ein Hundert der verschiedensten Zeitmesser, die in seiner geräumigen Stube hingegen, gehörten ihm selbst. Da waren alle Gattungen und Muster vertreten: Zylinder- und Stockuhren, Schwarzwalder- und Beldeluhren, Glocken- und Spieluhren, Becker- und Spindeluhren, usw. usw.

Weitum, landauf, landab hatte der Jelles alles, was es Wertwürdiges und Altertümliches an Uhrenwerten gab, aufständig gemacht und oft um hundenteures Geld zusammengekauft. Bei den altertümlichen Werken hatte er noch allerlei Figuren und Kunststücke angebracht. Da standen z. B. vor dem Zifferblatt zwei Schmiede; sie schlugen mit ihren Hämmern auf eine Messingplatte, der eine Viertel, der andere Stunden. Dort zogen zwei kupferne Zylinder mit einer Kette am Perpendikel, der eine hin, der andere her. Hier machte das Zifferblatt ein festeres Gesicht, dessen Augen schreckbar nach links und rechts sich drehten; bei einem anderen Werk häupten gar die Stundenzeiger von selbst heraus usw.

Wenn es in allen Tonarten und hundertfach „tid tad“, „glipp glapp“ machte, so daß einem gewöhnlichen Menschen Hören und Sehen verging, dann war der Jelles erst glücklich; wenn der Stundenschlag eintrat und nun ein Katieln und Klacken, ein Singen und Weiden, ein Klängen und Klauen ein Klammern und Pampeln, ein Schellen und Schlägen losging, als ob die wilde Raub durch die Stube fahre, dann lächelte der Jelles mit dem ganzen Gesicht — er war eben ein Uhrentapp.

Der Jelles war auch stolz auf sein Wissen und Können; er war sich vollkommen bewußt, daß er ein Künstler sei. Er aufhielt sich zu wiederholten Malen, alles, was Rauber habe, konnte er zum Flehen bringen, und wenn man ihm die große Himmelsuhr zu reparieren gab, wurde er nicht lange bekümmert.

Was der Mensch bei Tage sieht und nicht, davon ist sein Herz auch zu Klammern voll und des Tages Sonnen und Tränen kennt sich hinüber in die Traumwelt.

So wie der Jelles einmal nach Schwermert Tagewert eingeholten und nun hatte er einen gar merklichen Traum.

Ein Himmelsbote kam hernieder in die Werkstatt und ermahnte den Jelles, gleich mit ihm in den Himmel zu reisen. Bei der großen Himmelsuhr sei abends die Tür offen geblieben, ein kleiner Engel sei unvermerkt hineingekommen und habe etwas ruiniert. Man gefraue sich nicht, Gott Vater davon zu sagen, weil's den Engel erwischen konnte. Der Jelles mochte nur gleich kommen und die Himmelsuhr wieder in Gang bringen. Der Jelles hieß sich das nicht zweimal sagen. Schnell war er auf den Beinen,

hatte sein Festtagskleid angelegt und zog nun mit dem Himmelsboten auf einer Wolke hinauf in das Paradies.

In der Vorhalle des Himmels stand die große Uhr. Wie der Jelles sie erblickte, riß er den Mund weit auf vor Schrecken, Bewunderung und Staunen. Die Uhr war so groß wie eine Kirche und höher als ein Kirchturm. Tausend und Millionen Räder und Hädchen steckten darinnen. Alle Räder waren aus purem Gold, die Glocken oben aus schimmerndem Silber; aber Gold und Silber waren durchscheinend wie Glas; die Räder drehten sich alle in glänzenden Edelsteinen, Rubinen, Smaragden und Diamanten. Große Ketten aus reinem Kristall führten in die Höhe. Um das Zifferblatt zog sich ein Regenbogen, und oben auf der Decke glänzte eine riesenhafte Orgel. Der Jelles wachte die Schweißtropfen von seiner Stirne und fragte sich hinter den Ohren. Er kam sich jetzt als ein recht arbeitsamer Stumper vor; in diesem Häderwerk konnte er sich nicht aus.

Da erschien der hl. Petrus und sagte: „Schau' halt einmal nach; es wird gar so viel nicht fehlen!“ Nun steckte der Jelles wirklich keine Räder in das Häderwerk, dann sah er Mut und ging in die Uhr hinein. Aber gleich mußte er wieder heraustraten; die glänzenden Edelsteine blendeten seine Augen. Er holte aus der Ledertasche die Schutzbrillen. Jetzt konnte er wenigstens unbeeinträchtigt umherschauen. Er schaute und spekulierte, plötzlich tat er einen Freudenschieber; er hatte den Fehler entdeckt. Nur ein winziges Hädchen war aus dem Lager geschlüpft; der Engel hatte es offenbar mit dem Flügel herausgeschlagen. Der Jelles wunderte sich, daß wegen dieses einzigen Hädchens unter den Millionen die Uhr stehen geblieben war.

„Das werden wir bald haben“, dachte er und machte sich an die Arbeit. Er mußte etwa ein Duzend anderer Räder herausnehmen, um zu dem Kleinen zu gelangen. Er zog sein behutsam eines nach dem anderen heraus und legte es auf den Boden. Da kam eine Schar flüchtiger Engelchen, es waren unschuldige Kinder, die nach der Taufe gleich gehorchen. Sie sangen und flogen umher; der Jelles schaute ihnen entzückt eine Weile nach. Jetzt sahen aber die Kinder an, mit den Rädern auf dem Boden zu spielen. Auch wären sie so neugierig, flogen in die Uhr hinein und wollten alles sehen. Den Jelles verdros ihr Treiben, allein er wagte nichts zu sagen. Endlich sagte er sich ein Herz und bat recht demütig: „Seid so gut und geht ein wenig auf die Seite, ich habe zu wem's Platz, und laßt mir die Räderlein ruhig liegen.“ Da erhob sich vom Himmel heraus ein Gesang und hoch waren die Engel fort.

Der Jelles hatte jetzt das kleine Hädchen erreicht. Er schob es in sein Lager. Nun wollte er auch die übrigen Räder wieder hineinklauen. Aber das hatte keine Mühe. Keines packte mehr an seinen Platz. Der Jelles probierte und probierte, Stunden verfloßen und noch hatte er kein Hädchen hineingebracht. Es stimmte nirgends. Die Räder griffen nicht richtig ein, die Achsen waren zu lang usw. Der Jelles schwitzte und zitterte. Er vermaßte die Räder einmal provisorisch hineinzulegen, damit er besser sehe, wie sie ineinandergriffen. — Da fehlten auf einmal zwei Räder.

Der Jelles hatte beinahe gestruht. Gerade zur rechten Zeit hatte er sich noch erinnert, daß er im Himmel sei. — Die kleinen neugierigen Engel hatten gewiß die Räder zum Spielen davongetragen. Der Jelles wachte sich nicht mehr zu helfen; er hatte die schöne Himmelsuhr, statt sie herzustellen, ganz ruiniert. Er hing an laut zu weinen und rief im Herzen zu Gott Vater.

Da stand Gott Vater schon vor ihm in unendlicher Majestät. Er streckte seine Hand gegen die Himmelsuhr aus; da tat es einen Raps und nun waren alle Räder drinnen; sie hingen an sich zu drehen und zu wenden — das war ein Wigen und Glängen — der Perpendikel ging majestätisch hin und her. Jetzt traf die Stunde ein. Der Regenbogen am Zifferblatt begann sich zu drehen er nahm hundert verschiedene Far-

ben an, so eigenartige, wie sie der Jelles noch nie gesehen. Die Glocken gaben einen wunderbar süßen Klang; die Orgel rauschte in himmlischen Tönen, wie sie der Jelles nie gehört. Zugleich sprangen mehrere goldene Türen auf, heraus traten Engelchöre und sangen mit süßer Stimme: „Heilig, heilig, heilig!“ ... Da erwachte der Jelles. Die Uhren draußen in seiner Werkstatt schlugen 4 Uhr und machten ihren gewohnten Lärm. Der Jelles aber barg kein Gesicht in die Rissen und weinte.

### Eine verwickelte Geschichte

Das Rängurub oder die Beutelratte kommt bekanntlich im Hottentottenlande massenhaft vor. Viele Beutelratten laufen frei herum, andere wieder werden gefangen und in Kotter (Käfige) gesetzt, die mit Lattingüter und Schutzvorräten gegen schlechtes Wetter versehen sind, die sogenannten Lattingüterwetterkötter. Die darin sitzenden Beutelratten heißt man daher Lattingüterwetterkötterbeutleratten. Eines Tages wurde dort ein Attentäter gefangen genommen, der eine Hottentottenmutter umgebracht hatte die zwei stotternde Kinder ihrer eigene nannte welche an Trotteltrottelmutter. Die Kinder hieß man darum die Stottertrottel, ihre Mutter bezeichnete man als die Hottentottenstottertrottelmutter, und den Attentäter nannte man den Hottentottenstottertrottelmutterattentäter.

Da es an einem geeigneten sicheren Raum fehlte, wo man den Attentäter unterbringen konnte, wurde er einseitigen in einen der bekannten Lattingüterwetterkötter gesteckt, wobei es der darin gefangenen gehaltenen Beutelratte gelang, zu entweichen. Man machte Jagd auf sie, und schließlich wurde sie wieder eingefangen. Der Ergreifer ging aufs Bürgermeisteramt und meldete, er habe die Beutelratte erwischt. „Welche Beutelratte?“ fragte ihn der Bürgermeister. — „Die Lattingüterwetterkötterbeutleratte.“ — „Da wir haben aber mehrere derartige Lattingüterwetterkötterbeutleratten hier. Welche ist es denn?“ — „Nun, die welche fortgelaufen war aus dem Attentäterlattingüterwetterkötter.“ — „Ja, von welchem Attentäterlattingüterwetterkötter?“ — „O, aus dem Hottentottenstottertrottelmutterattentäterlattingüterwetterkötter.“

### Offfrieslands Schildbürger.

Auch Offfriesland hat seine Schildbürger. Als solche gelten dort die Felns, mit welchem Namen die Fällinger, Westfällinger, Westfalen bezeichnet werden. Das Volk erzählte sich von ihnen die heitersten Schwänke. In vielen solcher Geschichten erscheint der Felns als einfältig, weiß sich nicht zu helfen, und wird von anderen dann auf sehr empfindliche Weise gelehrt, wie er es anfangen muß, um aus seiner ähnen Lage heraus zu kommen.

So wird erzählt, daß einst zur Winterzeit eine Schar Felns an einem Vogeleier zusammenlösen. Das Feuer entwickelte nun eine solche Hitze, daß man hätte einen Dachs daran braten können. Die Felns hätten sich gerne der Hitze erwehrt, und verfielen so schlauer Weise auf das Mittel, von außen fortwährend Torf um das Feuer zu schichten. Dadurch wurde der Hitze zwar für den Augenblick Einhalt getan, bald jedoch wurde sie noch schlimmer wie vorher. Schließlich fingen den Felns die Schienbeine an zu braten, und es war ihnen klar, daß sie zuguterlegt ganz und gar geschmort würden; sie wußten sich aber nicht zu helfen.

Endlich kam ein Fuhrmann vorbei, der wurde um Rat gefragt, was zu tun sei. Der Koffelentler hörte ihre Schilderung ruhig an, nickte mit dem Kopfe, und versprach ihnen zu helfen. Er holte seine Peitsche und hieb mit voller Kraft in das Beingewimmel. Das half! Die Felns sprangen auf und waren gerettet. Aus Dankbarkeit bezahlten sie dem Fuhrmann seine Beise. Einmal beschloßen die Felns, die Heringszucht einzuführen. Sie kauften ein Fäßchen voll gesalzener Heringe und legten sie in einen Teich. Nach Jahresfrist versammelten sich die Teilnehmer wieder, um den großen Fischfang zu halten. Ein

Reiz wurde durch den Teich gezogen und siehe da — statt der erwarteten Heringe fand man in dem Reiz nur einen feisten Kal. Nach langem Staunen brach ein Sturm der Entrüstung los, und man muß zugeben, daß der Unwille der Felns ein gerechter war, denn niemand anders als der Kal konnte die Heringezucht im Reize vernichtet haben. Solcher Frevel aber erfordert Sühne.

„De mutt starien!“ (Er muß sterben!) tönte es aus dem Munde der Entrüsteten. Aber welchen Todes? Das war die Frage.

„Aufhängen!“ (Aufhängen!) rief der eine.

„Boll to lichte Dood!“ (Biel zu leichter Tod!) schrieen die anderen.

„Verbrennen!“ Auch dieser Tod wurde nicht für qualvoll genug erachtet.

„Versupen!“ (Ertränken). „Ja, ja, versupen!“ jubelten die Felns, die bestimmt glaubten, jetzt die richtige Todesart für den Verbrecher gefunden zu haben.

Der Kal wurde also zum nahen Fluße getragen und in den Uferschlamm geworfen. Als er nun begann, sich durch den Schlamm zu schlängeln, um das rettende Wasser zu erreichen, rief ein Felns: „Ka sieh, wie das Best sich quält!“

Recht schlau fingen es die Felns auch an, als sie in Kriegszügen ihre Habseligkeiten in Sicherheit brachten. Alles, was Wert hatte, wurde fest zusammengebunden, der Bündel mit Feldsteinen beschwert, auf ein Schiff geladen und an der tiefsten Stelle der Ems verankert. Damit sie aber die Stelle leichter wiederfinden konnten, machten sie in den Hand des Schiffes, da, wo der Schatz über Bord gelassen worden war, ein Werkzeichen. Nach Beendigung des Krieges fuhren sie aus, suchten aber vergebens nach dem Werkzeichen den Ort, wo die Verankerung stattgefunden hatte. Da behaupteten sie, die Offfriesen hätten ihren Schatz gestohlen.

Noch schlauer war die Art und Weise der Felns, die Tiefe eines neugegrabenen Brunnsens zu bemessen. Sie legten einfach eine Stange quer über das Loch und der stärkste hielt sich mit beiden Händen daran fest. An dessen Füssen hielt sich ein zweiter fest, und so weiter, bis man zum Wasserpiegel gelangte. Aber dem Vordermann wurden die Hände zu glatt und er konnte die Last nicht länger tragen. Darum rief er seinen Kameraden zu, er wolle nur einmal in die Hände fassen, und ließ den Balken los. Im nächsten Augenblick lagen natürlich alle im Wasser, worüber sie sich nicht wenig verwunderten.

### Die „Modernen“

Sie zählen ihr Geld, wenn der Ruckad schreit, Sie loben kein Glid, weil man's verdirret,

Oder halten fest den Daumen ein, Eine Spinne am Worgen macht ihnen Pein.

Auch werden sie vor Sorge schwitzen Wenn sie zu dreizehn am Tische sitzen. Sie schenken Messer und Nadel nicht, Weil das ganz sicher die Freundschaft zerbricht.

Sie fangen am Freitag nie was an, Sie ändern sogar ihren Reiseplan, Und freu'n sich, an diesem Tage zu flennen,

Damit sie am Sonntag laden können. Sie sind begeistert wenn es regnet, Wenn ihnen ein Rauchfangkehrer begegnet,

Und niedergedrückt, wenn ein Weiblein sie seh'n, Ein altes, wenn auf die Jagd sie geh'n.

Und trotz dem allen gelten sie heute Als aufgeklärte und kluge Leute. Vom Glauben bleibt ihnen kaum ein Rest — Am Aberglauben hatten sie fest!

**Viertelsektion zu verkaufen**  
2 Meilen von Münster, Pfarrschule und Kirche, zu \$30 per Acre (10% ab bei Barzahlung).  
Ebenfalls zu verkaufen  
Schönes Farmland bei Zuda zu \$25 per Acre. Dieses Land grenzt an das dortige Kirchen-Eigentum. Anfragen richte man an die Redaktion dieses Blattes.

### Geld Sendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

Wir sind **Offizielle Agenten** für die  
Grand Trunk Pacific u. Canadian National Railway  
sowie für alle Schiffslinien.

**MAX HOFFMAN** **A. F. SCHIMNOWSKI**  
**The Dominion Ticket & Financial Corporation,**  
Established 1910. Limited Incorporated 1918.  
**BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS**  
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$570,000.00  
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

### Farben! Farben!

Der Frühling macht stets Alles neu in der Natur, und auch Sie können Ihr Teil beitragen zur Verschönerung u. Harmonie des Ganzen, wenn Sie Ihrem Haus, den Stallungen und den sonstigen Gebäuden einen neuen Anstrich geben mit unserer

**Canada Farbe**

Wir haben **Farben und Oele** für irgendwelche Zwecke

**W. F. Hargarten**  
Apotheker und Drogist **Bruno, Sask.**  
N.B. Vergesse nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerwaren u. Patent-Preparaten

farmer! Macht Eure Bestellung in 8-pfund.

### Binder-Garn Jetzt!

Verseht Euer Ford Auto mit einer  
"Safety First" Steuer-Vorrichtung

OFFICIAL SERVICE STATION FOR  
HASSLER & HAY'S (Shock Absorbers)  
MASSEY-HARRIS IMPLEMENTS  
RUMELY OIL PULL TRACTORS  
AND SEPARATORS

### LELACHEUR & GREIG

The SERVICE Garage  
Main Street HUMBOLDT, SASK.

**Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments**

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For **QUALITY CORRECTNESS and PRICE** our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a **LASTING GUARANTEE**, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need **ANY REPAIRS**, as you will have to with most other machines. We have **ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.**

**2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up.**  
Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of **Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.**

**M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT**

### Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

**Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.**

aus zundermadchen.

Der Gedanktag der Heimkehr der freireichigen Truppen aus Frankreich bringt, wie der „Zit.“ geschrieben wird, eine Anekdote in Erinnerung, die damals durch die ganze Presse ging und von der Popularität Zeugnis ablegte, die Mollate nach dem Siege genoss. Mollate befand sich einige Zeit nach Beendigung des Krieges auf der Durchreise nach Bad Oeynhausen mit Bismarck in dem Städtchen Hohenheim, wo er im besten Hotel „Kaiser Bad“ abstieg. Alles Volk strömte zur feierlichen Heimkehr zusammen, um die beiden gewaltigen Männer ankommen zu sehen. Unter ihnen befand sich auch das Kinder-mädchen eines höheren Beamten, dessen kleines Bildchen der Obhut des Kindermädchens übergeben worden war. Die junge Maid getraute sich nicht, mit dem Kind auf dem Arm in das Gedränge zu gehen und sah sich nach einer Hilfe um. Da entdeckte sie in der Nähe des von der Polizei abgeperrten Hotels einen älteren Mann in einfacher Uniform, der sich in den Gartenanlagen erging, ohne sich um den Volksauflauf zu kümmern. Sie hielt ihn für einen älteren Eisenbahnbeamten oder Postangestellten, trat beherzt auf ihn zu, und bat ihn, gegen ein kleines Trinkgeld auf „das Quaderl“ sei acht zu geben, weil sie sich mal den Mollate ansehen wolle. Dabei brachte sie ihm 20 Pfennig in die Hand und verschwand.

Der alte „Eisenbahner“ sah sich nun gezwungen, mit dem kleinen Schreibkavalier auf einer Bank in den Anlagen Platz zu nehmen, um hier die Rückkehr des Kindermädchens abzuwarten. Seine Gebuld wurde auch nicht auf eine lange Probe gestellt, denn sie kam bald wieder zurück und erklärte, daß alles gelungen war und daß Mollate gar nicht angekommen sei. Es sei überhaupt niemand im Hotel ausgegangen. Aber der alte „Eisenbahner“ mußte es besser und erklärte ihr, daß Mollate ganz bestimmt hier sei, und wenn sie morgen früh 8 Uhr in das Hotel kommen und nach Mollate fragen werde, dann werde sie ihn bestimmt zu sehen bekommen. Die Bagerin wollte ihm zuerst nicht glauben, und drohte mit ihrer Kade, wenn auch er sie belogen hätte. Trotzdem entschloß sie sich, den Versuch zu wagen und ging um 8 Uhr ins „Kaiser Bad“. Hier schien man schon auf sie zu warten, denn ein Adjutant begrüßte sie und führte sie in ein Zimmer, wo sie den Feldmarschall sehen sollte. Staunend war sie hier eingetreten, als Mollate ins Zimmer kam. Mit den Worten: „Deines, Maria und Joseph, der Eisenbahner!“ wollte sie aus dem Zimmer fliehen. Aber der alte „Eisenbahner“ hielt sie freundlich zurück und dankte ihr für die 20 Pfennige, die sie ihm gestern bald nach seiner Ankunft in der Stadt zu verdienen gegeben hatte. Er wollte sich ihr aber erkenntlich erweisen, da er wohl niemals mehr in die Lage kommen würde, sich als Kindermädchen 20 Pfennige zu verdienen. Dabei gab er ihr einen neuen schönen Siegesthaler, und einen Siegesthaler für ihren kleinen Schützling, der sehr artig gewesen sei und deshalb belohnt werden müsse. Mit diesen Worten berabschiedete sich der Feldmarschall von dieser eigenartigen Bekanntschaft, die er je in seinem Leben gemacht hatte, um seine Reise nach Gastein weiter fortzusetzen. Mollate soll weiter noch des Öfteren von diesem überaus interessanten Erlebnis, das er seinem schlichten Auftreten verdankte, erzählen und dazu bemerkt haben, daß er im wilden Kampf von seiner Mahnahme seiner Feinde so überrascht war, wie von der bayerischen Maid, die ihm, ohne ihn zu fragen, ein freireichendes Baby in die Arme legte.

Eine interessante Erinnerung

bringt gelegentlich der kürzlich im Pariser Auswärtigen Amt entdeckten Ueberlassung diplomatischer Aktenstücke durch einen der dortigen Beamten an eine recht zweifelhafte Persönlichkeit ein Londoner Blatt. Es erzählt, wie der seinerzeit vielgenannte Blowitz, damals Korrespondent der „Times“ in Berlin, es ermöglicht hat, seiner Zeitung den Wortlaut des Berliner Kongressvertrages 1878 zu übermitteln, noch bevor dieser von den Vertretern der Mächte unterzeichnet war. Blowitz hatte es fertig gebracht, einen ihm bekannten jungen Diplomaten zu überreden, ihm täglich die in der Kongresssitzung angenommenen Vertragsartikel zuzustellen. Wie der Austausch in unauffälliger Weise zu bewerkstelligen wäre, machte viel Kopfzerbrechen, ohne daß man zu einem Entschluß gelangte, bis der Zufall zu Hilfe kam und einen geeigneten Weg wies. Als die beiden nach einer Besprechung in einem Restaurant sich zum Weggehen anschickten, verwechselten sie zufälligerweise ihre Güte. Blowitz bemerkte dies und, gewichtig, wie er war, sagte er lächelnd: „Wir haben beide denselben Stoff und damit haben wir auch unsere Briefschaften.“ Man verabredete für jeden Abend eine Begegnung im „Kaiserhof“, bei der nun stets abwechselnd die Güte vertauscht werden sollten. In das Futter des gerade von ihm ge-

lagenen Gütes hatte der Diplomat seine Mitteilungen zu stecken, die auf diese Weise dem Hr. Blowitz gefahrlos in die Hände gespielt werden konnten. Um jeden Gedanken an eine etwa zwischen ihnen bestehende Verbindung auszuschließen, stand dort so auf, als wären sie völlig fremd. Und die Sache ging durchaus. Aber ganz ohne Vorfall, der jedoch bedeutungsvoll war, ging es nicht ab. Eines Abends nahm zu Blowitz' größtem Schrecken ein Dritter, und zwar einer der Räte aus dem Reichsfinanzministerium, verfehlend den Hut des Diplomaten dem Fußfänger, brachte ihn aber bald wieder an den Platz zurück, da er ihm viel zu groß war. Wohl nur diesem Umstande blieb es zuschreiben, daß das Manöver unentdeckt blieb. Das Futter des Fußfängers barg an jenem Abende die Abschriften der Artikel 16 und 17 des Vertragsentwurfes und eines Berichtes über eine Erörterung, die hinsichtlich der Gestaltung Bulgariens zwischen dem Fürsten Gortschakow und dem Lord Beaconsfield stattgefunden hatte. Auf diese Weise war Blowitz am Freitag, den 12. Juli 1878 im Besitz des Vertrages, der tags darauf in der letzten Sitzung des Kongresses unterzeichnet wurde. Er erlaubte, daß Bismarck sofort nach der Abschlußsitzung die Abmachungen der Berliner Preise übergeben wollte, und mußte daher alles daran setzen, scheinbar seinem Blatt den Text zu übermitteln, zumal am Sonntag die größeren Londoner Blätter nicht erschienen. Ein Telegraphieren von Berlin aus war unmöglich, weshalb er Briefe wählte, nicht ohne vorher einen besonderen Trick zur Anwendung zu bringen. Er erbat sich eine Empfehlung an den Prüfler Telegraphen-Direktor von dem außerordentlichen Gesandten Englands in Berlin unter dem Vorwande, daß die „Times“ Versuche in Betreff der telegraphischen Verbindungen zwischen London und Brüssel anstellen wolle. Samstag, 4 Uhr morgens, traf er in Brüssel ein, ließ den Direktor aus dem Schloß rufen und erreichte auf Grund seines Empfehlungsbriefes, daß der Telegraph sofort nach der Themen hin- geschickt, in der Ausgabe der „Times“ vom Samstag, den 12. Juli, morgens, fand die ersehnte Welt bereits den gesammelten Vertragstext, während die Diplomaten des Kongresses sich kaum daran machten, ihn zu unterzeichnen. Daß Bismarck über diese Reporterthat bitter ergrimmt war, kann man sich denken. Blowitz war seitdem in dauernde Ungnade gefallen und wurde nie wieder von ihm empfangen.

THE DUTY OF RESTITUTION

A man who has stolen has nothing more urgent and imperative to perform, on this side of eternity, than the duty of refunding the money or goods unjustly acquired, or the value thereof.

He may possibly consider something else more important; but if he does, that man has somehow unlearned the first principles of natural honesty, ignores the fundamental law that governs the universe, and he will have a difficult time convincing the Almighty that this ignorance of his is not wholly culpable. The best and only thing for him to do is to make up his mind to pay up, to disgorge his ill-gotten goods, to make good the losses sustained by his neighbor through his fault.

He may, or may not, have profited to any great extent by his criminal proceedings; but there is no doubt that his victim suffered injustice; and that precisely is the root of his obligation. The stolen goods may have perished in his hands and he have nothing to show; the same must be said of the victim who suffered injustice; and that precisely is the root of his obligation. The stolen goods may have perished in his hands and he have nothing to show; the same must be said of the victim the moment his possessions disappeared; with this difference, however, that justice was not violated in one case, and in the other it was. The lawful owner may be dead, or unfindable among the living; but wherever he may be, he never intended that the thief should enjoy the fruit of his crime. The latter's title, vitiated in its source, cannot be improved by any circumstance of the owner's whereabouts. No one may thrive on one's own dishonesty.

You say this is hard; and in so saying you lend testimony to the axiom that honesty is the best policy. There is no one but will agree with you; but such a treatment, true though it may be, helps matters very little. It is always hard to do right; blame Adam and Eve for it, and think of something more practicable. But must I impoverish myself? Not to the extent of depriving yourself of the necessaries of life. But you must deprive yourself to the extent of settling your little account, even if you suffer something thereby. But how shall I be able to refund it all? You may never be able to refund it all; but you may start immediately and do the best you can; resolve to keep at it; never revoke your purpose to cancel the debt. In case your lease of life expires before full justice is done, the Almighty may take into consideration your motives and opportunities. They do say that hell is paved with good intentions; but these intentions are of the sort that are satisfied with never coming to a state of realization.

No Catholic can validly receive the sacrament of penance who refuses to assume the responsibility of restitution for injustices committed, and who does not at least promise sincerely to acquit himself at the first favorable opportunity and to the extent of his capacity. This means that only on these conditions can the sin be forgiven by God. That man is not disposed sufficiently to receive absolution who continually neglects opportunities to keep his promise; who refuses to pay any, because he

cannot pay all; who decides to leave the burden of restitution to his heirs, even with the wherewith to do so. It is better not to go to confession at all than to go with these dispositions; it is better to wait until you can make up your mind.

Reasons

Why You Should Bring Your Car To Me For Repairs

BECAUSE my repair shop is now in charge of P. LEMBECK, Expert Automobile Mechanic, who will be personally responsible for all work turned out.

BECAUSE all work is guaranteed satisfactory or money refunded.

BECAUSE none but genuine Ford and McLaughlin parts are used.

BECAUSE naturally you can get better service at a more reasonable price where you bought your car than you can elsewhere.

REMEMBER THESE FACTS AND BRING YOUR CAR HERE WHEN IT REQUIRES EXPERT ATTENTION

The Ford

is the Universal Car

The

McLaughlin Master Six

is Canada's Standard Car

LOOK THESE TWO LINES OVER BEFORE PURCHASING

PLACE YOUR ORDER NOW FOR A FORD TRUCK or FORDSON TRACTOR

J. G. YOERGER

FORD AND MCLAUGHLIN DEALER

Genuine Ford Parts and Accessories

PHONE 77 - HUMBOLDT, SASK.

How dear to my heart is the steady subscriber, Who pays in advance at the birth of each year; Who lays down his money and offers it gladly, And casts 'round the office a halo of cheer! Who never says "Stop it; I cannot afford it!" Or, "I'm getting more papers than I can read!" But always says, "Send it; the family all like it - In fact, we think it a household need!" How welcome he is when he steps in the sanctum! How he makes our hearts throb! How he makes our hearts dance! We outwardly thank him—we inwardly bless him— The steady subscriber who pays in advance.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Table with 6 columns: Datum, 1920 (Höchste Temp., Niedrigste), 1919 (Höchste Temp., Niedrigste), 1918 (Höchste Temp., Niedrigste). Rows 1-31.

Besondere Bemerkungen für den Monat Aug. 1920. Höchste Temp.: 91 (am 23. Aug.); niedrigste: 30 (am 29. Aug.); Durchschnittstemperatur: Höchste 75.6; niedrigste 49; Regen: 1.29 Zoll. Im Monat Aug. 1919 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 74; die niedrigste 45.



The Quality Goes Clear Through

Satisfaction

You will like your Gray-Dort for its eagerness to do things your way—for its power—flexibility—simplicity.

You will like it for its reasonable first and after cost—good appearance, thorough comfort and reliable performance—for the full value it delivers.

Own a Gray-Dort and cut down unproductive time—keep healthy—bright—lively—efficient—the times demand your best.

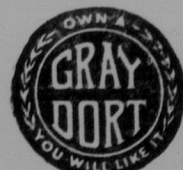
Your inspection of a Gray-Dort is requested—make it to-day.

Some of the Outstanding Features of the 1920 Gray Dort: A 12 gal. gasoline tank at rear with Stewart Vacuum feed; Emergency brake, operated by hand lever; new style carburetor; Pantasote top with plate glass window in rear curtain; side curtains open with doors.

Call and see us or phone Garage 17 Residence 70

Wir haben vorrang: Mehrere Gebrauchte Ford Autos ein Overland Auto ein McLaughlin

Alle wurden einer gründlichen Reparatur unterworfen und sind jetzt in bestem Zustand. Kommt und sieht sie euch an bevor sie verkauft sind.



KELLY BROS., HUMBOLDT. Agents For Dominion Life Insurance



den Orten das hl. Sakrament der Firmung spenden: In Engelfeld am 26. Sept. In Leefeld am 30. Sept. In Fulda u. Willmont am 3. Okt. In Carmel am 10. Okt.

Sammelliste für das neue Kolleg. Früher quittiert \$10,782.95 Ungenannt, Dead Moose Late 1.00 Mathias Rauw 100.00 Total \$10,883.95

Das Resultat der von den Kolonisten-Rittern unternommenen Kollegiums-Fond-Kollekte

Liste No. 19: Chefs und Bar Noten. D. J. Gormican 25.00, Chas. Schumacher 20.00, Jos. Giel 25.00, J. A. Dupont 25.00, J. A. Eder 25.00, Jos. Adermann 50.00, Alex G. Carmichael 20.00, Peter Bohnen 20.00, John Giel 50.00, John Balms 25.00, T. J. Robinson 25.00, Hub. Hinderts 50.00, J. P. Peterman 50.00, H. J. Sommer 50.00, L. J. Gormican 50.00, J. Buchstätter 50.00, F. J. Vossen, jr. 100.00, Henry Hinderts 100.00, John Vossen, jr. 50.00, Herm. Hinderts 50.00, H. W. Langheim 25.00, Paul Wickenhauser 25.00, Volkverein 26.60, Frau Robertson 5.00, Hubert Bohnen 10.00, F. E. Vossen 10.00, Fr. W. D. Marah 10.00, Leo Knafels 50.00, Anton Kohler 10.00, Herm. Steinke 25.00, J. V. Anstett 10.00, J. Thiemann 10.00, Ant. Bartich 10.00, Geo. J. Kramer 10.00, Jos. J. Felix 50.00, G. J. Giel 25.00, J. H. Steinke 25.00, D. J. Ashman 25.00, Adolph Fetter 25.00, J. P. Kiefer 100.00, Leo Homers 25.00, Thos. Wolch 25.00, Herm. Vossen 25.00, H. Breher 25.00, F. J. Weber 100.00, E. E. Whilley 100.00, Smith Brothers 100.00, J. H. Ashman 25.00, John W. Hinderts 25.00, Aug. Bettin 50.00, Jos. Voeltinger 50.00, Jakob S. Steinke 50.00, J. H. Wilkes 50.00, Geo. Bohnen 25.00, Jos. W. Walby 50.00, John Windischgl, jr. 50.00, Gufr. Frederich 25.00, Louis Walby 25.00, J. N. A. Bohnen 25.00, Noten 1160.00, Chefs und Bar 1086.60, Total, Liste No. 19: 2246.60, Früher quittiert \$49,336.08, Gesamtsumme 51,582.68

Zum bevorstehenden Prohibitions-Referendum am 25. Oktober. Die vom finsternen und tyrannischen Geiste eines Calvin und John Knox angelegten Temperanz-Maximen Canadas haben es soweit gebracht, daß sowohl die Regierungen von Saskatchewan, Manitoba und einer oder zwei anderer Provinzen Canadas als auch die Dominion-Regierung von Ottawa ihre Erlaubnis erteilt haben, daß die genannten Provinzen durch eine allgemeine Abstimmung ihrer Bewohner kund geben können, ob sie total „trocken“ gelegt werden wollen oder nicht. In Saskatchewan und Manitoba wird diese Abstimmung bereits am 25. Oktober vorgenommen werden.

Die vom finsternen und tyrannischen Geiste eines Calvin und John Knox angelegten Temperanz-Maximen Canadas haben es soweit gebracht, daß sowohl die Regierungen von Saskatchewan, Manitoba und einer oder zwei anderer Provinzen Canadas als auch die Dominion-Regierung von Ottawa ihre Erlaubnis erteilt haben, daß die genannten Provinzen durch eine allgemeine Abstimmung ihrer Bewohner kund geben können, ob sie total „trocken“ gelegt werden wollen oder nicht. In Saskatchewan und Manitoba wird diese Abstimmung bereits am 25. Oktober vorgenommen werden.

der Getränke. Doch konnten seit Beendigung des Weltkrieges berauschende Getränke wie Bier, Wein und Schnaps trotzdem aus anderen Provinzen eingeführt werden.

Der Getränke. Doch konnten seit Beendigung des Weltkrieges berauschende Getränke wie Bier, Wein und Schnaps trotzdem aus anderen Provinzen eingeführt werden. Nun soll auch dieser letzte Ausweg durch das Referendum am 25. Okt. verriegelt werden, wenn die Mehrheit der Bewohner Saskatchewan gegen die Einführung berauschender Getränke aus anderen Provinzen stimmt. Und daß die Mehrheit dagegen stimmen wird, ist wohl fast sicher anzunehmen, denn die Sektensprediger sehen in ihrer unsinnigen Intoleranz alle Hebel in Bewegung, um das vermeintliche Uebel mit Staatsgewalt aus dem Wege zu schaffen. Persönliche Zucht und sittlichen Gehalt vermögen sie ihren Anhängern nicht einzupflanzen; deshalb müssen sie zur Staatsknute greifen, wenn dabei auch alle persönliche Freiheit unterdrückt wird. Durch ihre Heberichte und Reden ist es ihnen gelungen, die Mehrheit des Volkes, das größtenteils nicht fähig ist für sich selbst zu denken, für ihre törichten Ansichten zu gewinnen. Wenn die alte Kuh brüllt, dann brüllen die Kälber mit. Liegt in der tobstüchtigen Propaganda unserer Prohibitionsnarren nicht der geheime Wunsch, es möchte den kath. Priestern unmöglich gemacht werden, Weine für das hl. Opfer zu bekommen? Fast will es uns so scheinen. Was für Schwierigkeiten die Priester in den Ver. Staaten mitunter hatten, um ihren Weineinzu beziehen, haben wir des öfteren schon in den kath. Zeitungen gelesen. Erst vor kurzem lasen wir, daß ein Prohibitionsfanatiker in einem der südlichen Staaten der Union den kath. Priester am Altare angriff und ihm den Kelch aus der Hand schlug, während ein anderer Beamter einem anderen Priester auf der Reise zu seiner Mission gewaltfam das Gepäck zerstörte, ein Flaschchen Weine fand und es zerbrach. Während des Krieges kam es hier in Saskatchewan des öfteren vor, daß die Bahnangestellten die für die kath. Priester bestimmten Weineinbindungen ihres Inhaltes gänzlich entleert hatten, als selbe am Bahnhof ankamen. Das alte besonnene Quebec, die Provinz Quebec, hat in dieser ekkigen Prohibitionsfrage dem nordamerikanischen Lande den rechten Weg gezeigt: dort ist Schnaps verboten, aber der Genuß des Bieres und leichter Weine ist erlaubt. Warum führt man die Gesetze, welche gegen Trunksüchtige erlassen wurden, nicht durch? Trunksucht ist ein Vergehen, das bestraft werden soll, aber, wenn jemand ein Glaschen Bier oder Wein trinkt, das ist kein Vergehen. Folglich soll es auch nicht bestraft werden. Christus hätte niemals Wein für das hochheilige Messopfer ertoren, wenn es eine Sünde wäre oder ein strafwürdiges Vergehen, etliche Tropfen Wein zu verkosten. Nicht einmal die spinnstüchtigen Pharisäer zu Christi Zeiten nahmen daran Anstoß, daß Christus sich des Weines bediente, auch nicht daß er auf einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelte.

Wenn es unseren neuzeitlichen Pharisäern, den Prohibitionsnarren um die Hebung der Sittlichkeit des Volkes zu tun wäre, warum eifern sie nicht gegen die immer mehr um sich greifende Unsittlichkeit? Der Massen-Selbstmord nimmt überhand. Sie bleiben „stumme Hunde“, um das Wort der hl. Schrift zu gebrauchen. Die Verdächtigkeit des Frauengeschlechtes wird immer unsittlicher. Sie bleiben stumm. Die Tänze und Theaterstücke verderben die Jugend. Sie sagen kein Wort. Die Kapitalisten saugen das Volk aus und vermehren ihre Millionen. Unsere Pharisäer hüllen sich in Schwiigen. Ihr schaltheißes Auge sieht nur, wie ein schweißtreibender Arbeiter nach getaner Arbeit einen kühleren Trunk Bier sich vergönnen will und das ist ein Verbrechen, das Verbrechen aller Verbrechen. Darum, punktum, dem Arbeiter muß dies verboten werden, ja, gesetzlich verboten werden, sonst könnte seine Familie Schaden leiden! Diese Heuchler und Pharisäer! Müdenreicher sind sie und Elefantenschlucker! Lieber Leser, willst du auch einer von dieser Sippe werden am 25. Oktober?

Wenn es unseren neuzeitlichen Pharisäern, den Prohibitionsnarren um die Hebung der Sittlichkeit des Volkes zu tun wäre, warum eifern sie nicht gegen die immer mehr um sich greifende Unsittlichkeit? Der Massen-Selbstmord nimmt überhand. Sie bleiben „stumme Hunde“, um das Wort der hl. Schrift zu gebrauchen. Die Verdächtigkeit des Frauengeschlechtes wird immer unsittlicher. Sie bleiben stumm. Die Tänze und Theaterstücke verderben die Jugend. Sie sagen kein Wort. Die Kapitalisten saugen das Volk aus und vermehren ihre Millionen. Unsere Pharisäer hüllen sich in Schwiigen. Ihr schaltheißes Auge sieht nur, wie ein schweißtreibender Arbeiter nach getaner Arbeit einen kühleren Trunk Bier sich vergönnen will und das ist ein Verbrechen, das Verbrechen aller Verbrechen. Darum, punktum, dem Arbeiter muß dies verboten werden, ja, gesetzlich verboten werden, sonst könnte seine Familie Schaden leiden! Diese Heuchler und Pharisäer! Müdenreicher sind sie und Elefantenschlucker! Lieber Leser, willst du auch einer von dieser Sippe werden am 25. Oktober?

Gemeinnütziges

Gegen Hühneraugen wirkt das reine Wasser, das man auch zur Hälfte mit Arnikaextrakt vermischt kann. Man nimmt ein mehrschichtiges sauberes Leinwandstück, taucht es in die Flüssigkeit, drückt es etwas aus und wickelt es dann um die mit einem Hühnerauge versehene Behe, resp. Fuß. Um das Ganze schlüsselt man ein wolleues Tuch, nach dem ein solcher nächtlicher Umschlag etwa eine Woche lang gemacht worden ist, läßt sich das Hühnerauge mit leichter Mühe herausnehmen. Nicht selten kommt es vor, daß sich die Leute beim Herausnehmen verletzen und sich eine Blutergußung zuziehen. Sollte eine Verletzung stattgefunden haben, so lege man sofort reine Kälte auf, die man zuvor in der oben beschriebenen Arnikaextrakt getränkt hat. Dieselbe lasse man liegen, bis sie trocken geworden ist. Alsdann bestreue man sie wieder und nehme sie nicht eher ab, als bis die Wunde heil ist. Bei Anwendung dieses Verfahrens wird selten die Verwundung verhängnisvoll werden.

Hirschragout. 6 Personen. 1 1/2 Stunden. Zu Ragout eignet sich besonders das kleine Fleisch, der Hals, die Blätter usw. Das Fleisch wird sorgsam gereinigt und gewaschen, von allen lauwarmen Teilen befreit, in hübsche Stücke geschnitten und abgewässert. Dann wird es in einer Kasserolle mit Wasser, etwas Essig, Salz, Zwiebeln und Gewürz angefeuert, gut ausgekocht und langsam weidgedocht. Inzwischen kühlt man eine feine gehackte Zwiebel in 1 1/2 Tassen Butter weich, thut soviel Mehl dazu, als die Butter aufnehmen kann, und läßt es bräunlich werden. Die Wildbrühe hat man indes durchgeseiht und gießt von der Brühe nunmehr einige Kaffel auf die Mehlbrühe, thut etwas braunen Zucker, etwas feines Essig und zwei Theelöffel Würze daran und richtet die Sauce recht heiß über die Wildstücke an.

Rothe Rüben kochen und nicht kochen. Es könnte da und dort unbekannt sein, daß man rothe Rüben nicht im Wasser kocht. Abgesehen von dem Salzverbrauch verlieren sie an Farbe und streift durch das lange Kochen im Winter, wenn der Kachelofen geheizt ist, werden die Rüben in die glühheiße Asche verpackt, da werden sie auch noch und noch länger kochen. Im Sommer werfe man die Rüben einfach in den Seckstrafen und lasse sie so lange liegen, bis sie weich sind. In Mehl mit Kartoffeln befangen, erdichte, kochen, so macht man sie weich und sie sind auch sehr nahrhaft.

Langerhaare. Hierzu eignet sich am besten Kalbsmark mit Butter. Das Mark wird geschmolzen, lauwarm, in ein Glas geschüttet und mit einem Deckel abgedeckt. Man thut ein wenig Ölne ab, thut ein wenig Salz und ein wenig Pfeffer dazu und läßt es abkühlen. Sobald das Mehl gar ist, thut man je nach Belieben noch etwas Mehl abgerührt und in die Haare über das Mehl gegossen werden.

Wenn Reispuffel nach gewaschen ist, darf es nie, wie es bei anderen Getreidearten geschieht, in der Hitze des Feuers zum Trocknen aufhängt werden. Gedreht das, so werden die Haare brüchig und das Mehl wird hart. Am besten ist es, die Haare mit etwas Klebpapier abgedeckt, liegendes Haar mit der Hand nach dem Trocknen gebühret werden. Dann trocknet man das Reispuffel an der Luft. Nach dem Trocknen wird es leicht geknetet und mit einem weiten Kamm gekämmt.

Reinigen alter Celacmalde und Goldrahmen. Einige große Kartoffeln werden roh geschält, sauber abgewaschen und dann gerieben. Man gießt frisches Wasser darauf, rührt den Brei um und wäscht mit einem sauberen Schwämmchen, das man in das Kartoffelmasser getaucht, die Celacmalde ab. Die Farbe wird dabei nicht angegriffen, und aller Schmutz verschwindet. Die Goldrahmen kann man in gleicher Weise reinigen. Man überstreicht sie dann noch nach dem Trocknen mit Goldlack.

Farmer, Achtung! Automobile in gutem Zustande — auch zum Getreidefahren geeignet — billig zu verkaufen bei HERMAN B. PITZEL, Tire Repair and Vulcanizing Shop HUMBOLDT, SASK.

Zu verkaufen eine 1/2 Sektion Farm, 1/2 Meilen westlich von Annaheim. Gutes Haus, Stallung, Granary; 74 Acres unter Kultur. Wegen Kaufbedingungen schreibe man oder spreche vor bei Jos. Lersch, Annaheim.

Münster Getreidepreise. Weizen No. 1 Northern, Bushel \$2.39, No. 2 2.36, No. 3 2.31, No. 4 2.17, No. 5 2.06, No. 6 1.99, (Zutter) 1.84, Gerste No. 3 82, No. 4 85, (Zutter) 80, Hafer, No. 2 C. W. 59, No. 3 C. W. 56, No. 1 Futter 50, No. 2 Futter 45, Flachs, N. W. 3.11, No. 2 C. W. 3.07, No. 3 C. W. 2.81, Butter 42, Eier 46, Mehl 98 Pfd. Sack, Kartoffeln Bushel

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 2.81, No. 2 2.78, No. 3 2.74, No. 4 2.59, No. 5 2.49, Hafer No. 2 weiß 80, No. 3 weiß 76, No. 4 weiß 75, Gerste No. 3 1.18, No. 4 1.09, No. 5 1.03, Roggen No. 2 C. W. 2.01, No. 3 C. W. 1.97, Flachs No. 1 3.47, No. 2 3.39, Kartoffeln, Mehl, Butter, Creamery, Dairn, Vieh: Zuerer, gute, per Pfd., Kühe, fette, Kühe, halbfette, Schweine, 125-250 Pfd.

Änderung ihrer Adresse. Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nicht ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Feuer - Lebens - Unfall - Versicherung - Krankheits. Wir haben Tausende von Acres Farm - Ländereien zum Verkauf. Niedrige Preise, Günstige Bedingungen. Sprechen Sie bei uns vor oder schreiben Sie um Auskunft über irgendwelche Ländereien für die Sie speziell Interesse haben. HUMBOLDT REALTY CO. LTD. HUMBOLDT, SASK.

Farmer! Wollt Ihr beste Resultate erzielen, dann schickt Euer Getreide an Walsh - Henderson Co. Limited. 245 Grain Exchange Phone A4055 WINNIPEG. Höchste Preise Prompte Bezahlung.

Zu verkaufen wegen Auswanderung 3 Viertel gutes Farmland (SE Sec. 30; SW Sec. 29; SE Sec. 29) mit guten Gebäulichkeiten und ein Drittel Ernte. 250 Acres unter Pflug, 100 Acres fertig zum Säen. Man wende sich an Henry Rantz, HUMBOLDT.

Winter-Kohlen! Wartet nicht bis es zu spät ist! Wir sind Agenten für die BUSH MINE COAL CO., LTD. die beste und härteste Lower Bar Kohle. W. M. von Walthausen & Comp. 10801 97th Street, EDMONTON, ALTA. Phone 114 HUMBOLDT, SASK.



Für eine längere Fahrt durch die Umgegend ist es notwendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet. Für häßliches Fahren innerhalb der Stadt bei jedweder Witterung ist es gerade so notwendig, das Auto gut instand zu halten. Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr sorgfältige Arbeit in Automobilen-Reparaturen aller Art. Besichtigt unsere Auswahl in Gebrauchten Autos. Alle sind in bestem Zustand. L.T. DUST'S GARAGE Phone 114 HUMBOLDT, SASK.

Brusers E. den - Neuigkeiten. Veröffentlicht zu Humboldt. Erscheint jede Woche. So manche Dinge die man haben mußte waren so teuer geworden, daß die Leute das Gefühl hatten, der Preis sei mehr als man bezahlen könnte, und da weder Produzent noch Konsument in stande war nachzugeben, war es die Pflicht des Kaufmanns, zu handeln. Bruser handelte, indem er nur gegen Barzahlung verkaufte! Dadurch wurde einer der größten Verluste jedes Geschäftes vermieden: die unentrichtbaren Schulden. Mr. Bruser war der Ansicht, es sei nicht recht wenn jemand bezahlen soll für Waren die er nicht erhielt. Bei einem Kredit-Geschäft müssen Sie hingegen stets etwas mitbezahlen für die Schulden jener Leute, die einkaufen ohne ihre Rechnungen zu bezahlen. Kauff gegen bar, nehmt Euren Vorteil wahr! Hier, Männer! Overall! Starke Arbeitsschuhe für \$4.68. Ihre Auswahl von Arbeits-Hemden! „Schnellfeuer“ Die Neuen Madinaws sind hier. Herbst - Unterwäsche. Groceries. Männer - Socken. Wo Jedermann hingehet.

Einfalt und Jecht.

Einfalt hat ich auch gefungen Meiner Erdenliebe Stern, Doch das ist so bang verflungen, Einzig folg' ich nun dem Herrn.

Meine Sehnsucht, meine Liebe Senf' ich ganz dem Himmel zu, Sei das Leben noch so trübe, Droben sind' ich meine Lieb'.

Welt, du darfst mich nicht mehr schrecken, Schmerz und Bünde leg' ich ab, Da mich Jesu Lieb' wird heben An dem hohen Kreuzestab.

Leg' ein auf mein herbend Herz Deine durchgegrab'ne Hand; Jesu, aus dem Pilgerherze Führt' mich in mein Heimatland.

Ein Kapitel über die Keuschheit.

In einer Zeit, wie die gegenwärtige, wo man so viel liest und hört von Verleitung der Jugend, besonders der weiblichen, zu einem sittenlosen Leben, von Mädchenhandel und Verführung, ist es wohl Aufgabe der katholischen Presse, auf die sittliche Gefahr aufmerksam zu machen und Mittel anzugeben, wie sich dagegen zu schützen.

Unserer katholischen Jugend ist der hl. Kolumbus zum Schutzpatron gegeben und sie soll sich den engelreinen Jungling zum Vorbild nehmen. Wir wollen daher auf die Bedeutung jener schönen Tugend hinweisen, die des Jugendpatrones schönste Tugend war. Es ist die Tugend der heiligen Keuschheit!

Die christliche Demut wird von den Gottesgelehrten das Fundament aller Tugenden genannt. Nicht minder herrlich und schön als die Demut, aber auch nicht minder eine der Gnade entsprechende und ihr eigentümliche Frucht ist die christliche Keuschheit!

Es gibt auch eine natürliche Keuschheit, eine solche nämlich, welche die notwendige Fierde auch des natürlichen, das heißt des durch die Gnade nicht über seine Natur erhobenen Menschen sein muß. Einestheils ist unsere Seele schon von Natur ein geistiges Wesen und ein Ebenbild Gottes, und darf sich daher von den tierischen Belüsten des Fleisches nicht fortrennen lassen, ohne sich zu entwürdigen. Andernteils hat auch unser Fleisch, obgleich es an sich dem Tiere verwandt ist, durch die wesentliche Verbindung mit der vernünftigen Seele eine höhere Weihe und soll daher nicht seinen eigenen Trieben und Gelüsten folgen, sondern der Herrschaft des Geistes unterwerfen und nur ebleren, höheren Zwecken dienstbar sein. Der Mensch soll also schon deshalb, weil er Mensch ist, den natürlichen Adel seiner Seele und seines Leibes rein und unbeschleht erhalten, und er konnte dies, wenn er nur mit Hilfe Gottes seinen Willk unverwandelt auf die Schönheit der Tugend geheitet hielte und diese höher schätzte, als alle fleischlichen Gelüste.

Also auch vom natürlichen Standpunkt aus ist Keuschheit geboten und möglich und umgekehrt jede Verletzung der Keuschheit eine Sünde. All das Vorderrben, das durch die Sünde in unserer Natur eingebracht ist, zeigt sich am allermeisten in der Begierlichkeit des Fleisches. Daher ist es soeben gekommen, daß die Weltmächte das Gebot der Keuschheit geradezu unnatürlich nennen und es für unmöglich erklären, diese Tugend zu üben. In der Tat können wir auch nicht leugnen, daß sie ohne Hilfe der übernatürlichen Gnade schwer zu üben ist und selten angetroffen wird.

Die Gnade hat also in Bezug auf die Keuschheit, die christliche, die vollkommene, die übernatürliche Keuschheit, — eine große Aufgabe. Sie löst sie aber auch glänzend zur Ehre Gottes und seiner Stiftung, des Christentums.

Die Gnade verleiht unserer Seele und unserm Leib einen weit höheren Adel, als beide von Natur besitzen. Sie macht unsere Seele aus einem bloßen Geisteswesen zu einer Tochter, einer Freundin und Braut Gottes und weiht unsern Leib, in welchem früher bloß die Seele wohnte, zu einem lebendigen Tempel des hl. Geistes, der mit der

Fülle seiner Gottheit in ihm wohnt als das Pfand seiner zukünftigen Verklärung und Unsterblichkeit.

O, welche Ehrfurcht und Achtung sind wir Christen unserer Seele schuldig. Mit welcher Sorgfalt müssen wir diesen reinen Spiegel der Gottheit bewahren, damit ihn nicht das kleinste Stäubchen, geschweige denn der Schmutz fleischlicher Lüste befleckt! Mit welchem Eifer müssen wir diese Tochter und Braut des reinen und heiligsten Königs behüten, daß sie nicht, ihres eigenen Adels und der Reize ihres Bräutigams vergerend, ihn und sich selbst entehren und sich von den Höhen des Himmels in den Abgrund der niedrigsten Begierlichkeit hinabstürze, deren sie sich schon ihrer Natur nach schämen sollte! Der Apostel sagt, daß unter Christen die Unlauterkeit nicht einmal genannt werden dürfe, so fern soll sie von ihnen sein, so sehr ist die Keuschheit eine mit dem Christentum und seiner Gnade vermachene Tugend. —

Katholischer Jungling, katholisches Mädchen, hore nicht auf die Worte des Verführers, sondern besinne, was im Vorstehenden gesagt ist, und du wirst jeder sittlichen Gefahr entgegen, sie siegreich überwinden!

Gegen die freie Kleidung.

Der Philosoph Nordhausen schreibt, daß die sittenlose Frauenmode die französische Revolution vorbereitet habe: Die Scham der Völker war verwüstet, sobald das Weib anfang sich zu enthüllen und alle Entblößungen, unter welchen Vorwänden sie immer geschahen, sind geradezu erkenntliche Beweise des Niederganges einer Nation gewesen. Treffen diese Worte nicht auch bei unserer Nation zu? Schamloser und lecker war noch nie die Mode wie jetzt. Jeden, dem es ernst ist, daß die christliche Sitte „ihren alten guten Klang“ bewahre, muß es tief betruben, wenn er nicht nur die Vergnügungssucht, sondern auch die Ausgelassenheit und den Aufzug der Frauenwelt betrachtet. Soll man da tatenlos zusehen und denken: Es hilft doch nichts? Alle berufenen Organe, alle Edelbesten, insbesondere die Geistlichen müssen gegen diese Unsitte auftreten. Wir wenden uns an das Empfinden der Frauen für Schönheit, Gesundheit und Sittlichkeit.

Die Frauen haben einen ausgeprochenen Schönheitsinn. Aber daran möchte man zweifeln, wenn man die Geschmacklosigkeiten der Mode sieht. Ist es wirklich schön, wie die Brust und der Rücken teilweise entblößt sind, wie das dürre Gerippe oder eine Indianerhaut zum Vorschein kommt? Nicht „kleider machen Leute“, sondern der Herrsadel, der sich im Bewusstsein, im Auge und in der Haltung ausgeprägt. Das Körperliche, fleischliche hervorzuheben wirkt erniedrigend und abstoßend. Die moderne Kleidung entspricht auch nicht den Anforderungen der Gesundheit. Entweder ist sie zu eng anliegend, oder zu luftig und leicht. Leichte Kleidung hat noch immer bei dem kalten und wechselvollen Klima mehr geschadet als das ebenfalls nachteilige Einpacken in Kleider. Wie manche kommen aus Katarrh nicht heraus und ziehen sich Lungenentzündung zu, infolge der zu offenen Kleidung.

Vor allem verhöht die heutige Mode der ausgehauenen und durchsichtigen Kleider, gegen das sittliche Empfinden. Leider ist das Schamgefühl heute schon ziemlich abgeschwächt, indem Modesentwürfen, Modeshäuser und Geschäftepraxis die öffentliche Meinung beeinflussen, daß sich viele gar nichts dabei denken und meinen, sie dürfen keine Ausnahme machen. Lieber verhöht man gegen die Gesetze der Gesundheit, Schönheit und Sittlichkeit als gegen die Tyrannie der Mode. Wären sich doch die Frauen bewußt, wie sie sich durch die Entblößung ihrer weiblichen Würde entkleiden, wie sie durch auffallende Kleidermoden zur Sinnlichkeit reizen, zur Sünde und Vergessenheit Anlaß geben, ja zur Erniedrigung unseres Volkes beitragen. Die Frau ist das Herz des

Volkes und die Hüterin der guten Sitte. Heilige Pflicht einer edel denkenden Frau und eines jeden Mädchens ist es, die christliche Sittlichkeit aufrechtzuerhalten und gegen den sittenverderbenden Modezwang aufzutreten. Vorzüglich die katholischen Frauen- und Jungfrauenvereine sollten darin ihre vornehmste Aufgabe erblicken, wie es Papst Benedikt XV. dem katholischen Frauenbund Italiens ans Herz legte.

Was versteht man unter Gregorianischen Messen?

Gregorianische Messen nennt man die 30 hl. Messen, welche an 30 ununterbrochen aufeinander folgenden Tagen für einen Verstorbenen gelesen werden. Der Ursprung dieser frommen Übung und ihres Namens ist in den Dialogen Papst Gregors I. zu suchen, in denen der große Papst aus eigener Erfahrung folgendes erzählt: Bei einem Wüthenden Zustus im Kloster St. Andreas in Rom fand man während seiner Krankheit drei Goldstücke, die er gegen die Odendregel heimlich begeben hatte. Um dem tranken tiefe Reue über seinen Frevel einzulösen, und zugleich um ein abschreckendes Beispiel aufzustellen, gebot Gregor, welcher damals Abt des Klosters war, allen Angehörigen denselben, von dem kranken Wüthbruder, auch beim Sterben sich fernzuhalten und die drei Goldstücke ihm ins Grab nachzuwerfen. Drei Tage, nachdem Justus in Bitternichtung gestorben war, sagte Gregor, von Mitleid mit dem ohne Dürftigkeit begrabenen Wüthbruder gerührt, zum Prior des Klosters: Wir müssen ihm nun, nachdem er schon so lange im Feuer gepeinigt worden, unsere Liebe erweisen und ihm so viel als möglich helfen, daß er befreit werde. Gehe also und sorge, daß für ihn von heute an, 30 Tage nacheinander, das hl. Messopfer dargebracht werde, so daß kein Tag ausfalle, an welchem nicht für seine Erlösung die hl. Eucharistie geopfert werde. Nach der 30. Opferfeier, so erzählt Gregor weiter, erschien Justus seinem leiblichen Bruder und sagte ihm, daß er nunmehr zur Vereinigung mit Gott gelangt sei. Diese fromme Übung der 30 hl. Messen war im Mittelalter sehr verbreitet und die Aiten Congregation hat ausdrücklich erklärt, da, wo der Gregorianische Messdreißiger testamentarisch verlangt sei, müsse er ganz genau erfüllt werden. Natürlich ist dabei vorausgesetzt, daß kein Aberglaube mit unterlaufe, d. h. daß man die Celebration der Gregorianischen Messen nicht für ein unheilbares Mittel zur sofortigen Befreiung einer armen Seele aus dem Fegefeuer betrachte.

Allerlei fürs Haus.

Rüben-Geelee. Man nimmt Gelbe Rüben, möglichst eine süße Sorte, reinigt sie wie üblich, schneidet sie in dünne Scheiben und kocht sie zu Mus. Dieses feigt man durch und preßt den Saft aus. Auf je ein Pfund Saft gibt man 1 Pfd. Zucker, die Schale und den Saft einer Zitrone oder zweier Drangen. Man kocht den Gelee wie üblich und macht die Probe, indem man etwas davon auf eine Untertasse träufeln läßt; sobald die Masse leicht erstarrt, ist der Gelee fertig. Anstatt Zucker kann man auch Corn Syrup verwenden.

Einmachen ohne Zucker. Man füllt die Früchte einfach in Gläser, so daß ein fingerbreiter leerer Raum bleibt, füllt einen Kochtopf oder sonst ein passendes Gefäß mit Wasser, soviel, daß es an den Rand der Gläser heranreicht, stellt die Gläser hinein und läßt das Wasser zum Kochen kommen und kocht die Früchte noch zwei Stunden. Dann schraubt man die Gläser fest zu und läßt sie auskühlen, prüft auch, ob der Verschluss, Gummiringe und Deckel fest sitzen. Dies ist die einfachste Weise, Früchte ohne Zucker einzutochen. Sie haben gewiß Erfahrung in „Canning“, wie die meisten unserer amerikanischen Hausfrauen, da wird es Ihnen nicht schwer fallen, liebe Leser! die kleinen dabei zu beachtenden Nebensächlichkeiten beim Eintochen nicht zu vergessen.

Sprüh-Sunken

„Als einstens meine Schweftern“ erzählt Bischof Neumann, sich bei meiner Mutter beklagten, daß sie so einfach gekleidet einhergehen müßten, während andere Mädchen nach der Mode sich anzuziehen dürften, erhielten sie zur Antwort: „Wenn ihr etwas feid, so habt ihr es nicht nötig, erst durch hoffärtige Kleider etwas aus euch zu machen; tut ihr das, dann zeigt ihr, daß ihr in Wahrheit nichts feid. Einfach ist vornehm!“

— Reiz und reinlich allezeit, Ohne dumme Eitelkeit, So soll sein des Mädchens Kleid!

— Das Lachen gehört auf jeden Fall zu den kräftigsten Mitteln, mit denen die Natur die Herzen stärkt. Es bringt alle in Unordnung geratenen Vorgänge des Körpers wieder in Einklang mit einander, es wirkt auf die geistige Tätigkeit wie Del auf eine Maschine, indem es die Reibung verhindert, die das eintönige Geschäftsleben hervorbringt. Es ist eine wahrhaft göttliche Gabe und hat den besten und wirksamsten Einfluß, den man sich denken kann, auf Leben, Gesundheit, Freude und Erfolg. Es wirkt wie ein Luftkissen gegenüber den Stößen unseres Lebenswagens auf den heiligen Stellen des Lebensweges.

— Es ist gesund in allen Fällen; es hilft so gut gegen Herzweh als gegen die Weulen, die wir uns im Lebenskampf holen. Es verlängert das Leben; denn es ist sicher, daß Menschen, die ihren leiblichen und geistigen Einklang durch herzliches Lachen sich bewahren, größere Aussichten auf ein langes Leben haben.

— Der zu allem „ja“ sagt, könnte mit gleichem Rechte zu allem „nein“ sagen.

— Alle philosophischen Systeme gleichen jenen Rechnungen, die nie ohne Rest aufgehen.

— Mut ist mehr wert als der beste Stahl; im Feldentampfe siegt auch mit stumpfer Waffe der Kühnste.

— Das eine kann man der Heuchelei nicht nehmen; sprechen hat sie von der Aufrichtigkeit gelernt.

— Wenn du Rat suchst, frage nicht jene, die bloß Meinungen, sondern jene, die eine Ueberzeugung haben.

— Der Mut besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind überfieht, sondern daß man sie sehend überwindet.

— Das Vergnügen und das Beste zugleich ist: wenn man mit sich selbst zufrieden ist.

— Es wächst der Mensch mit ferneren höheren Zwecken. Das kostbare Gut der Zeit lernt er ganz anders werten und ausnützen als in den oft verchwenderischen Junggejellenjahren. Kraft, Ansporn und idealen Schwung aber gewinnt er im trauten Familienkreise, wo ihn Gattin und Kinder abends freudig erwarten, und er erkennt, daß die Zeit, die er ihnen widmet, nicht verloren, sondern ein gut angelegtes Kapital ist, das hohe Zinsen bringt.

— Biologen behaupten, Pflanzen schliefen bis neun Uhr morgens. Warum sollten sie auch nicht? Gibt es doch Pflänzchen, die noch bedeutend länger schlafen.

— Dem Hans Sachs folgten viele Dichter, welche leider keine Schuster geworden sind.

— Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.

— Ein feinstreicher Mann ist noch nicht glücklich zu nennen, so lange ihm der Stein der Weisen mangelt.

— Es gibt Männer, welche glauben, für Vultane zu gelten, wenn sie in Gegenwart von Damen rauchen.

— Jedes echte Glück genießen wir dreimal: in der Erwartung, in der Wahrheit und in der Erinnerung.

— Erst dann kann man genau die Dankbarkeit eines Menschen beurteilen, wenn derselbe von seinem Wohlthäter nichts mehr zu erwarten hat.

Humboldt's Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen, Eisträum u. erfrischende Getränke. Obst, Tabak, usw.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD. BOX 46 HUMBOLDT, SASK.

Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for Butterfat during winter and summer.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK. You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter.

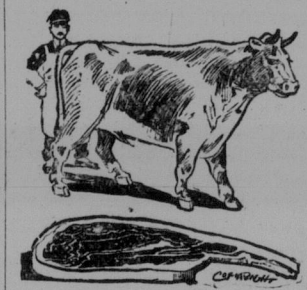
JACOB KOEP, Prop. L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand.

Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Lake Lenora Garage ALPH. MICHAUD & JOHN H. PITZEL Proprietors LENORA LAKE, SASK. All Work Guaranteed or Money Refunded if not Satisfactory.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 58 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Brussels Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

E. S. WILSON LEGAL ADVISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC. Money to Loan at Lowest Rates Office: Main Str., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public — HUMBOLDT, SASK. — LENORA LAKE, SASK. Money To Loan Collections Promptly Attended To

DR. SAUCIER BRUNO, SASK. Day Office: At the Drug Store Night Call: At his residence

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Land Market! Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE Watson, Sask., Canada.

Dead Moose Cafe Store Carl Lindberg, Proprietor For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

Muenster Poolroom HENRY LEMMERICH, PROP. Alle Sorten von Soft Drinks, Tabak, Zigarren und Zigaretten. Obst u. Rüsse, die besten Candies.

Inferiert im St. Peter's Bote!

Aus

Am 1. Septen... tag ihrer Erheb... Am 1. S... den die Distrikt... die stliche Hälft... Arabasaca, de... chen Territor... Einbeit aufsam... in die Famil... Provinzen au... Zwillinggeschwe... man, Alberts... Tage geboren... de der größte... Prärien, das... geteilt, womit... besten Länder... diese fiel. Seit... 15 Jahren ha... eine Provinz... gemacht. Die... die geringste... wies, steht nur... te in der Dor... Wachstum un... lang, ihre S... weltweit überfl... landwirtschaftl... nen solchen A... daß die Provi... treidspeicher... wird. Die Einwa... cherman im le... hat, steht wa... einzig in der... da. Als im 3... vorgekomm... die Einwohn... 91,279, im 3... Jahr 1911 b... Jahr 492,432... Jahren hat... Sastatgewa... zugenomme... re 1916 auf... völlerung S... 835 an, und... ten Sorgfalt... 00. Sastat... nehald den... Einwohnern... mal verfiel... Ein große... dens, von... daß er sich... brauchbar e... der Ertrich... tndewan z... auf dem lan... der seit 1... Maße zuge... sich in Sas... Prozent de... Lande. W... liejerten di... vingen der... auch nicht... galt damals... Canadas, ... Prozent al... aller Gerst... Hafers de... An zweiter... gleich hirt... men Bro... Dinge an... Sastatgew... allen Weiz... angebaut... weflischen... famien co... mit der... Prozent.

Aus Canada

Saskatchewan seit 15 Jahren eine Provinz.

Am 1. September feierte die Provinz Saskatchewan den 15. Geburtstag ihrer Erhebung zu einer Provinz. Am 1. September 1905 wurden die Distrikte von Assiniboia und die östliche Hälfte des Distriktes von Athabasca, der alten nord-westlichen Territorien zu einer politischen Einheit zusammengeschlossen und in die Familien der canadischen Provinzen aufgenommen. Die Zwillingsschwester von Saskatchewan, Alberta, wurde am selben Tage geboren. Saskatchewan wurde der größte Teil der westlichen Prärien, das Herz der Prärie zugebilligt, womit der Löwenanteil der besten Ländereien des Westens an diese fiel. Seit der kurzen Zeit von 15 Jahren hat Saskatchewan als eine Provinz enorme Fortschritte gemacht. Die Provinz, die damals die geringste Einwohnerzahl aufwies, steht nunmehr an dritter Stelle in der Dominion und hat was Wachstum und Entwicklung anbelangt, ihre Schwesterprovinzen bei weitem überflügelt. Saskatchewan's landwirtschaftliche Industrie hat einen solchen Aufschwung genommen daß die Provinz heute als der Getreide-speicher Canadas bezeichnet wird.

Die Einwanderung, die Saskatchewan im letzten Jahrzehnt erlebt hat, steht was Umfang anbelangt einzig in der Geschichte Canadas da. Als im Jahre 1901 der Zensus vorgenommen wurde, belief sich die Einwohnerzahl der Provinz auf 91,279, im Jahre 1906 hatte sich die Zahl bis auf 257,763 erhöht. Im Jahre 1911 betrug die Einwohnerzahl 492,432. Innerhalb von zehn Jahren hat also die Bevölkerung Saskatchewan um 439 Prozent zugenommen. Statistiken, im Jahre 1916 aufgestellt, geben die Bevölkerung Saskatchewan auf 647,835 an, und neuerlich, mit der größten Sorgfalt aufgestellt, auf 833,000. Saskatchewan hat damit innerhalb der letzten 15 Jahren seine Einwohnerzahl drei und einhalbmal vervielfacht.

Ein großer Teil fruchtbarer Bodens, von dem man voraussetzte, daß er sich Jahrhunderte lang unbrauchbar erweisen würde, fiel mit der Errichtung der Provinz Saskatchewan zu, und die Entwicklung auf dem landwirtschaftlichen Gebiete hat seit dieser Zeit in enormem Maße zugenommen. Es befinden sich in Saskatchewan ungefähr 75 Prozent der Einwohner auf dem Lande. Vor ungefähr 50 Jahren lieferten die westlichen Prärieprovinzen der Dominion an Getreide auch nicht einen Bushel. Ontario galt damals als der Getreidespeicher Canadas, wo nicht weniger als 85 Prozent allen Weizens, 82 Prozent aller Gerste und 52 Prozent allen Hafers der Dominion herkommen. An zweiter Stelle kam Quebec und gleich hinterher kamen die maritimen Provinzen. Heute liefern die westlichen Provinzen allein 58 Prozent allen Weizens, der in der Dominion angebaut wird, während die drei westlichen Prärieprovinzen den gesamten canadischen Weizen liefern mit der Ausnahme von nur acht Prozent.

Ontario

Toronto. Der Bürgermeister von Toronto, T. V. Church, hat den Premierminister von Canada, Arthur Meighen, und den Handelsminister Sir George Foster ersucht Schritte zu tun, daß das Profitmachen in Lebensmittel und anderen Gebrauchsartikeln aufhöre. Aus Ottawa wird gemeldet, daß die Gesamtbezüge Canadas im Monat August dieses Jahres sich auf \$11,374,290 belaufen gegen \$5,251,801 im gleichen Monat des vorigen Jahres. Hierdurch wird die Abnahme um \$198,915 aus Zollabgaben, Strafgebern, denaturiertem Spiritus usw. wettgemacht so daß die Zunahme der staatlichen Einnahmen sich auf \$6,122,489 stellt. Im ganzen Fiskaljahre belaufen sich diese Ziffern auf \$58,900,000. Für das laufende Jahr schätzt man, werden sich die Staatseinnahmen auf mindestens \$150,

000,000 belaufen. Man sieht, die Einführung der Luxussteuer zeigt sich bereits in den zunehmenden Einnahmen, und es wird sogar erwartet, daß in den kommenden Monaten noch mehr durch diese neuen Steuern eingehen wird als im Monat August, besonders da manche Großhändler noch nicht ihre Abrechnung eingeleistet hatten. Im Juni, Juli, und August gingen an Kriegszöllen ein \$18,185,037 gegen nur \$3,973,288 in dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. In die „Kriegszölle“ sind die neu eingeführten Luxus- und Verkaufssteuern eingeschlossen. Man rechnet durch jene Steuern auf eine staatliche Mehreinnahme von etwa 75 Millionen Dollar.

Die Gesamtausfuhr von Papier und Holzbrei für den Monat Juli wird auf \$16,015,747 geschätzt, eine Zunahme von mehr als 100 Prozent gegen das Vorjahr. Das von Canada nach den Ver. Staaten ausgeführte Druckpapier wird für den Monat Juli auf \$5,535,368 bewertet, die Papierausfuhr nach Großbritannien hatte einen Wert von \$1,341,628.

Vor kurzem ist der Preis für Mehl um \$1.05 pro Faß gefallen. Patentmehl kostet nunmehr \$13.75 und Baker's Patent \$13.95 pro Faß. Es verläutet, daß die Preisermäßigung keinen Einfluß auf die Preise des Brotes haben wird.

Quebec

Montreal. Statistiker, die sich auf die neue Ausgabe des Adressbuchs von Montreal stützen, geben die Einwohnerzahl der Stadt auf 801,000 an. Somit wäre Montreal die fünftgrößte Stadt auf dem nordamerikanischen Kontinent, da das Zensusbureau in Washington als viertgrößte Stadt der Vereinigten Staaten Detroit in Michigan mit 993,739 Einwohnern angibt, dem Cleveland, Ohio mit 796,836 Einwohnern folgt. Montreal hat also fast ebensoviele Einwohner wie die ganze Provinz Saskatchewan.

Im östlichen Teile der Stadt wird demnächst eine Ford Automobil Fabrik errichtet werden, die \$5,000,000 kosten wird.

Der Mayor der Stadt Montreal, Meberic Martin, hat an den britischen Premier Lloyd George eine Depesche gefabelt, in der er ihn um die Freilassung des Lordmayor von Cork, Mac Swiney, ersuchte. Auch der Mayor der Stadt Quebec landete ein solches Gesuch an den britischen Premier.

Vereinigte Staaten

Washington. Das Handelsamt veranstaltete kürzlich eine Ausstellung von Papierkleidern und anderen Gegenständen aus Papier, in österreichischen Fabriken herzustellen. Arbeiteranzüge, ein Tisch Tuch, Krage und Manschetten, ein Wäschebeutel und ein Wandstuck sind darunter. Ein Papieranzug kostet 32 Kronen, oder 15 Cents in amerikanischer Währung, ein anderer 120 Kronen gleich 55 Cents. Ein Anzug aus 40% Papier kostet in Österreich 575 Kronen oder \$2.60 in amerikanischem Geld. Die Kleidungsstücke sind, wie es heißt, wachbar. Chicago, Ill. Vier Chicagoer Firmen wurden von den Bundes-Großgeschworenen des Profitwunders angeklagt. Sie sind beschuldigt, Zucker mit einem Profit bis zu 100% verkauft zu haben. St. Paul, Minn. Auf der mit der Minnesota Staats-Ausstellung verbundenen Kunstausstellung erkannten die Preisrichter den zweiten Preis der Ehrw. Schwester Maria Theresia vom hiesigen St. Catharines College zu für ein Gemälde, eine Portraistudie. Die Auszeichnung besteht in einer silbernen Medaille und einem Barpreis. Lincoln, Neb. Aus Furnas County wurde kürzlich von einem Hagel berichtet, der so heftig und schwer war, daß er Geflügel aller Art und sogar Schweine tötete. Lenker von Flugzeugen, die in einer Höhe von 5000 Fuß in diesen Sturmgürtel gelangten, mußten sich in höhere Regionen flüchten, um dem Unheil zu entgehen. Bedford, Mass. Die Stadt Wellington und ihre Umgegend gleicht einer Stadt in der Kriegs-

zone, gegen welche ein Gasangriff gemacht worden ist. Viele Bewohner sind erkrankt, eine Menge Hubner, Haten, Katzen und Hunde liegen tot umher und die Gärten machen den Eindruck, als wenn alles plötzlich vertrocknet wäre. Alle diese Erscheinungen werden auf die Gase einer Säurefabrik zurückgeführt, welche zu entströmen begannen, als die Maschinerie der Fabrik schadhaft geworden war.

Mwaukee, Wis. Unter den 60,000 Frauen, die sich hier für die Primärwahlen in die Wählerlisten eintragen ließen, befanden sich zwei von mehr als 100 Jahren, eine 106 und die andere 101 Jahre alt.

Detroit, Mich. Die Primärwahl hat mit einem glänzenden Sieg der Deutsch-Amerikaner geendet, denn ihr Gouverneurskandidat Alex J. Groesbeck ist unter vier Kandidaten mit einer Mehrheit von 17,536 Stimmen nominiert worden. Er hatte beinahe entschieden, daß das Gesetz, welches die Parochschulen, in welchen fremde Sprachen gelehrt werden, unterdrücken sollte, nicht ohne weiteres angewandt werden könne, da es jedem Menschen freigestellt werden müsse, in welcher Sprache er zu Gott beten wolle. Der größte Gegner des Deutschen, Frank Deland, kam erst an vierter Stelle und blieb mit 40,000 Stimmen hinter Groesbeck zurück.

WILLIAMS' PINK PILLS FOR PALE PEOPLE. BLYMYER CHURCH. Write to Cincinnati Bell Foundry Co. Cincinnati, O.

St. Joseph's Privat- und Pensionatschule unter der Leitung der Karmeliterinnen von Stockholm, Sask. Böglinge sowohl als junge Mädchen die sich der Schwesterngenossenschaft anschließen wollen, sind freundlichst gebeten, ihre Gesuche um Aufnahme zu richten an SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. DRUGGIST The Rexall Store STATIONER

McNAB FLOUR MILLS LTD. HUMBOLDT, SASK. Beginnend mit dem Mahlen des neuen Getreides werden wir wieder vier Sorten von Mehl herstellen, gerade wie bevor dem Kriege. Weizen wird in Tausch genommen für irgendwelche Sorte von Mehl, gerade wie früher auch, vorausgesetzt es ist No. 1, 2, oder 3 Northern. McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Banque d'Hochelega Head Office Montreal. Established in 1874. Authorized Capital \$10,000,000.00 - Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00. General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers. Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties. We encourage the purchase and keeping of stock. SAVINGS DEPARTMENT: Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up. COLLECTION DEPARTMENT: Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates. HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUESTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager. ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

CLEANING AND PRESSING alterations, repairing and dyeing - ALL WORK GUARANTEED - Humboldt Tailoring and Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Grabkreuz No. 38 aus Guss-eisen, 4 Fuß hoch, mit silbergrauer, wetterfester Farbe betriehten. \$32.50. Wir verkaufen Kirchengeräte u. Religiöse Artikel aller Art. Winnipeg Church Goods Co., Ltd. 226 Hargrave St. Winnipeg, Man.

St. Joseph's Privat- und Pensionatschule unter der Leitung der Karmeliterinnen von Stockholm, Sask. Böglinge sowohl als junge Mädchen die sich der Schwesterngenossenschaft anschließen wollen, sind freundlichst gebeten, ihre Gesuche um Aufnahme zu richten an SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. DRUGGIST The Rexall Store STATIONER

McNAB FLOUR MILLS LTD. HUMBOLDT, SASK. Beginnend mit dem Mahlen des neuen Getreides werden wir wieder vier Sorten von Mehl herstellen, gerade wie bevor dem Kriege. Weizen wird in Tausch genommen für irgendwelche Sorte von Mehl, gerade wie früher auch, vorausgesetzt es ist No. 1, 2, oder 3 Northern. McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Banque d'Hochelega Head Office Montreal. Established in 1874. Authorized Capital \$10,000,000.00 - Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00. General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers. Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties. We encourage the purchase and keeping of stock. SAVINGS DEPARTMENT: Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up. COLLECTION DEPARTMENT: Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates. HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUESTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager. ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

Unsere Prämien. Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen gute kath. Bücher und Bilder anzuschaffen haben wir und entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peter's Bote“ schickt, ins Meine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzulassen gegen Extrazahlung von nur 25 Cents. Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westentaschen-Format. Auf starkes, dünnes Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung, Kunderden. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents. Prämie No. 2. Tugend zwei der folgenden prachtvollen Lesfarbendruck-Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei: Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo. Muttergottes v. r. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Schuppengel. Der hl. Petrus mit den Schlüssel. Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel. Papp Benedikt XV. Retailpreis pro Stück 25 Cents. Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Lesfarbendruck-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 50 Cents. Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem elegantem Leder mit Goldprägung und Kunderden. Retailpreis 50 Cts. Eines der folgenden prachtvoller Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von nur 50 Cents. Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Bind- und Goldprägung. Retailpreis \$1.00. Prämie No. 6. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Band mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunizanten-Gebeten. Prämie No. 7. Rade Recum. Taschen Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldprägung. Kunderden, Retailpreis \$1.10. Prämie No. 8. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. Starker Leinwandband mit Bind- und Goldprägung. Kunderden, Goldschnitt. Retailpreis 70 Cents. Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Kostzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von nur \$1.75. Prämie No. 9. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Lesfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignet sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50. Prämie No. 10. Dr. Mari Brents deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Umfangreiche 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutscher Text (12 Seiten zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abwägungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Sold in Leinwand gebunden. Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugelandt gegen Extrazahlung von nur \$2.50. Prämie No. 11. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1633 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25. Bei Einlegung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten Sie bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einleihen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleihen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen. Eine eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen. Die Prämien werden portofrei zugelandt. Von adreßter: St. Peter's Bote, Münster, Sask.

